

Mitteilungen der Sammelstelle für Schmarotzerbestimmung VIII des V. D. E. V.

(Alle für die Stelle bestimmten Sendungen usw. sind grundsätzlich nur an den Obmann, Dr. Hans Stadler, Lohr a. M., zu richten.)

VIII.

Der Laie, der Escherich's „Ameisen“ kennt; der Fachmann, der händeringend vor der unübersehbaren Menge von myrmekologischen Schriften steht (es gibt 250 Arbeiten über Ameisengäste allein von Wasmann): beide meinen vielleicht, von unserer einheimischen Ameisenwelt sei viel Neues nicht mehr zu erforschen. Diese Anschauung wäre sehr irrig. Karl Gösswald hat uns seit 1929 in Arbeiten von steigendem Umfang und Inhalt gezeigt, was alles uns die Heimat auch in dieser Hinsicht noch bietet.

Das Verhältnis zwischen Raupe und Tachine ist einfach. Höchstens der von Lommatzsch in diesen Mitteilungen IV, S. 16-17 erwähnte jahreszeitliche Wirtswechsel des gleichen Schmarotzers gibt der Sache mehr Reiz. Auch die Beziehungen der Honigbiene, also eines wie Ameisen und Termiten ebenfalls Staaten bildenden Kerfs, zu ihren Schmarotzern, die tropischen mit inbegriffen, sind erstaunlich einfach. Ganz anders das Parasitentum bei den Ameisen. Hier fließt der Begriff „Schmarotzer“. Von den todbringenden Raupenfliegen und Schlupfwespen führt hier der Weg zu den nur krank machenden Leibeshöhlen-Würmern, zu den larvenfressenden Käfern und Käferlarven, die bald feindlich bald freundlich behandelt werden, und zu den ziemlich bis völlig harmlosen Gästen. Einige dieser Gäste liefern den Ameisen (durchaus unnötige) Genußmittel, werden ihnen aber gefährlich durch Vernichtung ihrer Brut; gewisse Fliegenlarven und Raupen begeben sich in den Schutz von Ameisenvölkern, ohne ihren Wirten etwas zu bieten oder zu nehmen. Am verwickeltesten sind die Verhältnisse im Zusammenleben verschiedener Ameisenarten selbst miteinander. Hier hinein Licht gebracht zu haben, muß Gösswald als besonderes Verdienst angerechnet werden. Eine gedrängte Uebersicht seiner Forschungsergebnisse bringt hier die Mitteilung VIII unsrer Sammelstelle.

Ueber Ameisengäste und -schmarotzer des mittleren Maingebiets.

Von Karl Gösswald, München.

Das mittlere Maingebiet ist wie wenig andere Faunengebiete Deutschlands ausgezeichnet durch eine außerordentlich reiche Ameisenfauna — über 50 Arten und Rassen; begünstigt wird dieser Artenreichtum vor allem durch das trockenwarme Makroklima und mehr noch durch das xerothermische Mikroklima der Muschelkalkhänge, besonders der Steinödgebiete des oberen Hauptmuschelkalks. Dementsprechend ist auch der Typ der Ameisenfauna hier überwiegend xerothermisch (Gösswald 1932). In diesem Ameisendorado haben sich auch eine

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1934/35

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Mitteilungen der Sammelstelle für Schmarotzerbestimmung VIII des V.D.E.V. 119](#)